

Wolauer Tagblatt

erschient Mittw., ausgenommen Sonntag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Hof. Krumpoltz, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Restanzen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein ausschließlich gedrucktes Wort im kleineren Ausleger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Briefe und sonstige eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Hof. Krumpoltz, Piazza Carlo I., ebendort und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 22 K 40 h. — Einzelverkauf in allen Kaffeen. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkauf in allen Kaffeen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Hof. Krumpoltz, Wola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Wola, Freitag 28. Februar 1913.

== Nr. 2417. ==

An die P. T. Abonnenten!

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementsgebühren rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Abrechnungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete! Die Administration.

Die wirtschaftlichen Schäden durch die Krise.

Debatte im volkswirtschaftlichen Ausschuss. Wien, 27. Februar.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss befaßte sich heute mit einer Reihe von Petitionen des Zentralverbandes der Produktionsgenossenschaften der Weber von Nordböhmen, worin an die entscheidenden Kreise des Reiches appelliert wird, alles aufzubieten, um den Frieden zu erhalten. Eine Reihe von Rednern verwies auf die schweren Schädigungen der verschiedenen Industriezweige des Gewerbes und der Landwirtschaft insbesondere aber der Textilindustrie infolge der gegenwärtigen politischen Lage.

Die Redner sprachen ihre Genugtuung über die jüngste beruhigende Erklärung des Ministerpräsidenten aus, welche auf alle wirtschaftlichen Kreise einen sehr freundlichen Eindruck ausgeübt habe. Es sei dagegen sehr zu bedauern, daß gestern Darstellungen in einem hochhoffiziellem Blatte erschienen sind, welche geeignet erscheinen, die Mitteilungen des Ministerpräsidenten sehr abzuschwächen. Den Interessen des Wirtschaftslebens werde durch die Haltung gewisser Stellen nicht gedient. Das Vertrauen in die Stabilität und Aufrichtigkeit unserer Politik werde dadurch nicht gefördert. Die ganze Bevölkerung Österreichs habe das größte Vertrauen in die Friedenspolitik des Kaisers und sei ihm dafür in vollem Maße dankbar; umso mehr bedauerlich aber seien die Gegenströmungen, die im In- und Auslande das Vorhandensein einer Kriegspartei wahrnehmen lassen.

Der Ausschuss nahm schließlich nach einer längeren Debatte sämtliche beantragten Resolutionen an. In diesen Resolutionen wird die Regierung aufgefordert, im Hinblick auf die allgemeine Krise in der Volkswirtschaft, die durch die Maßregeln an der Grenze verschärft wurden, bei der gemeinsamen Regierung auf

das entschiedenste dafür einzutreten, die getroffenen Maßregeln ehehalbigst zurückzunehmen. Weiters wird die Regierung aufgefordert, allen Einfluß aufzubieten, daß die wegen Entlassung von Reservisten eingereichten Gesuche mit weitestgehendem Wohlwollen insbesondere dann behandelt werden, wenn sie von zur Dienstleistung bereits seit längerer Zeit einberufenen und für die Erhaltung von kleineren wirtschaftlichen Betrieben unentbehrlichen Personen oder von Familienerbhältern stammen. Die Regierung möge allen Einfluß aufbieten, daß die durch die wirtschaftliche Krise am schwersten betroffenen Erwerbsgruppen einen entsprechenden Anteil an den öffentlichen Dienstleistungen erhalten. Weiters möge die Regierung dahin wirken, daß die infolge bestandener Kriegsgefahr auf allen Gebieten der öffentlichen Arbeit eingetretene Stagnation mit allen der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln aus den bewilligten Krediten unverzüglich behoben wird.

Im Laufe der Debatte schloß sich Abg. Dr. Vitacco den Erörterungen der Vorredner im Hinblick auf die Verhältnisse im Söden volkinhaltlich an. Nicht nur in der Spinnereindustrie habe die Krise mehr als eine Vertriebsreduktion zur Folge gehabt, sondern in allen Kreisen des Handels lassen sich wirklich unerträgliche Folgen konstatieren. Besonders trübselig ist in Mitteleuropa die Lage und wenn da die Konkurrenz im Verhältnis zu anderen Ländern nicht so zahlreich sind, so ist das nur durch die großen Opfer zu erklären, welche die Österreicher Handels- und Gewerbetreibende auf sich genommen haben.

Was die Einberufung zu Mobilisationszwecken anbelange, müsse Redner hervorheben, daß nicht alle Wälder dabei in gleichwertigem Verhältnis herangezogen wurden. Manche, wie die Italiener, sind besonders hart betroffen. In Österr. allein sind über 2000 Reservisten auch der älteren Jahrgänge einberufen worden. Was das für eine Handelsstadt bedeutet, ist leicht zu begreifen. Es kamen Fälle vor, wo es nur der Intervention von Abgeordneten zu danken war, daß voll beladene Schiffe, deren Mannschaft einberufen wurde, auslaufen konnten. Eine Maßnahme in dieser Beziehung wäre auch schon aus Billigkeitsrücksichten erforderlich. Redner schließt sich den Resolutionen an, welche die Hoffnung ausdrücken, daß der Friede auch aus eminent volkswirtschaftlichen Rücksichten gewahrt bleibe.

Nach Annahme sämtlicher Resolutionen wird die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Wola, am 28. Februar 1913.

Zum Wechsel im Marinekommando.

Der scheidende Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli hat folgenden Offiziers Admiralsbefehl erlassen: Se. k. u. l. Apost. Majestät geruhten mit H. H. Handwritten vom 24. Februar 1913 meiner anlässlich des Erreichens des 70. Lebensjahres vorgebrachten Bitte um Uebernahme in den Ruhestand allergnädigst stattzugeben. Bei meinem Scheiden aus der k. u. l. Kriegsmarine, der ich mein ganzes Leben gewidmet habe, fühle ich es als eine angenehme Pflicht, allen Angehörigen derselben, Offizieren, Geistlichen, Auditoren, Aerzten und Beamten aller Kategorien sowie auch der Mannschaft und den Arbeitern, welche unter meiner Kommandoführung im Dienste standen, meinen besten Dank für ihre Leistungen auszusprechen. Möge allen auch ferner das Beste des H. H. Dienstes angestreben der Beistand ihrer Tätigkeit sein. Der ausgezeichnete G. ist, welcher unsere Marine besetzt, läßt mich in der Ueberzeugung scheiden, daß selbe sowohl im Kriege als im Frieden ihre Pflicht tun werde. Und so rufe ich allen ein herzliches Begehrt und Glück zu.

Montecucoli in P. Admiral.

Abrüstung?

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat einer Abordnung nordböhmer Industriellen gegenüber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in nicht ferner Zeit eine allgemeine Entspannung in der noch ungeklärten austerrischen Situation eintreten werde. Das widerspricht den Meldungen, daß zwischen Österreich-Ungarn und Rußland eine Verständigung bereits erfolgt sei, allein es ist sehr wahrscheinlich, daß es, wenn auch vielleicht noch nicht im Laufe dieser Woche, gelingen wird, die albanische Frage zu bereinigen. Die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ erzählt darüber folgendes:

Nachdem durch den Briefwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem Zaren der Boden für eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Kabinetten vorbereitet worden war, hat man in Wien neue Vorschläge hinsichtlich der albanischen Frage ausgearbeitet, die im Rahmen der für Albanien vorgesehenen Autonomie neuerlich bewiesen

daß Österreich-Ungarns Bestreben darauf gerichtet ist, auf der Balkanhalbinsel geordnete und eine dauernde friedliche Entwicklung der Dinge verbürgende Verhältnisse zu schaffen. Diese Vorschläge, mit denen auch die Verbündeten Österreich-Ungarns einverstanden sind, sind der russischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Bis zum letzten Mittwoch lag eine verbindliche Äußerung der Petersburger Regierung über diese Vorschläge noch nicht vor, allein, da sie einerseits sowohl den Anschauungen Deutschlands und Italiens entsprechen und andererseits auch durch das englische Kabinett unterstützt werden, darf man annehmen, daß eine allgemeine Verständigung über diesen Punkt auf dem Wege ist.

Daß zwischen Österreich-Ungarn und Rußland bereits eine teilweise Abrüstung vereinbart worden sei, wird an ununterrichteten Stellen in Wien bestritten, allein bei der stizzierten Sachlage ist es möglich, ja wahrscheinlich, daß seitens beider Staaten schon in den nächsten Tagen die entsprechenden Anordnungen getroffen werden.

Personales. Marinekommandant Anton Haus hat sich nach Wien begeben. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist das 1. und 2. Geschwaderkommando, jedes als selbständiger Verband, dem k. u. l. Kriegsministerium, Marineinspektion unterstellt.

Entlassung der einberufenen Reservisten. Aus führenden deutschen Abgeordnetenkreisen, welche ihrer Stellung zur Erteilung solcher Informationen berufen erscheinen, erzählt das „Grazer Tagblatt“, daß die Meldung von einer bevorstehenden Entlassung der einberufenen Reservemannschaften den Tatsachen entspricht. Für die Durchführung dieser Maßnahmen, die am 1. März beginnen soll, seien bereits alle Vorbereitungen getroffen. Erwähnt muß noch werden, daß die bevorstehende Demobilisierung sich nur auf die Nordgrenze der Monarchie erstrecken wird, wo allmählich eine allgemeine Entlassung der Reservisten erfolgen soll, während im Süden der Monarchie von der Heeresverwaltung nur eine teilweise Rückberufung der Reservisten, und zwar vor allem von solchen Mannschaften, welche schon vor längerer Zeit der Einberufungsorder Folge geleistet haben, beabsichtigt wird. — Andere Blätter melden das Gegenteil.

Seitens von unserem Landesauschusse. Wie pflichteifrig unser Landesauschuss viele Jahre lang das Amt der Beaufsichtigung in Wola ausgeübt hat, beweist der

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Sabotia u.

71 Nachdruck verboten.

Sie überstutete denn auch, als sie den armer Mann erblickte, ihn mit Vorwürfen und Klagen, während sie sein Bett bereitete. Sie hätte die ganze Nacht nicht geschlafen und auf jedes Geräusch gehört. Wie konnte der Herr nur seine Gesundheit und auch seine Reputation so leichtfertig auf das Spiel setzen.

Tabaret ließ den Sturm über sich ergehen und wartete auf den günstigen Augenblick, wo sie den Rücken wandte, um rasch hinter ihre die Türe abzuschließen.

Dann legte er sich auf sein Bett, und bald war er wieder in seine Gedankenarbeit versenkt.

Er beschloß einen neuen Angriffsplan zu entwerfen und umgestimmt ins Werk zu setzen. Er prüfte zunächst noch einmal, was die Nachforschungen bisher ergeben hatten.

In dem, was er am Tatort festgestellte und dann daraus geschlossen hatte, lag der Irrtum nicht, das war für ihn zweifellos, und seine darauf basierten Folgerungen mußten richtig sein.

Der mußte der Schuldige sein, bei welchem all das eintrübe, aber das war eben der junge Graf Commarin nicht.

So geht es mit allen Gemeinplätzen, dachte er, sie nehmen unseren Verstand gefangen und führen uns irre.

Wenn ich meinen eigenen Eingebungen gefolgt wäre, hätte ich den Fehler nicht begangen, auf einen Unschuldigen aufmerksam zu machen.

Der kriminalistische Grundsatz: Man suche denjenigen, dem das Verbrechen Vorteil bringt, ist gar nicht unrichtbar.

Wenn einer einen Reichen ermordet und ihm Uhr und Brieftasche abnimmt, so hat er doch zweifellos einen viel geringeren Vorteil als die Erben.

Drei Personen könnten ein Interesse an dem Tode der Witwe Serouge haben: der junge Graf Albert, Frau Serby und der alte Graf Commarin.

Graf Albert ist der Schuldige nicht, das ist ganz sicher, Frau Serby auch nicht, die hat schon die Nachricht vom Verbrechen beinahe gelächelt. Bleibt der alte Graf. Sollte er es sein?

Nun kann hat er jedenfalls nicht selbst gehandelt, er hat einen Täter gedungen, der

noch dazu ein feiner Mann war. Das geht aus den Spuren hervor.

Solche vornehmen Leute aber haben keine Courage. Sie betätigen und fälschen im geheimen, doch ein so großes Verbrechen wagen sie nicht.

Aber einmal angenommen, der Graf hätte dennoch einen Tapsen unter seiner Hüfte aufgefunden, dann hätte er zwar einen Mitschuldigen befreit, sich aber dadurch einen nur noch gefährlicheren Mitschuldigen verschafft.

Eine solche Dummheit ist dem Grafen aber nicht zuzutrauen. — Also ist der Graf auch nicht in die Sache verwickelt.

Vielleicht aber hat sich die Witwe Serouge, die die Kinder verkauft hat, früher öfters mit dergleichen listigen Aufträgen befaßt. Wer weiß, ob nicht ein ganz fremder in einer ganz anderen Angelegenheit es notwendig fand, sich ihrer zu bedienen.

Da steckt etwas dahinter, was ich vorläufig nicht finden kann. Sicher scheint nur, daß sie nicht aus dem Grunde ermordet wurde, damit sie nicht gegen Noel zeugen kann. Aber es muß ein ganz ähnlicher Grund sein und der Täter ein tüchtiger, erprobter Bösewicht. Auf Grund dieser Ueberzeugung muß ich weiter suchen.

Vor allen Dingen brauche ich Nachrichten über diese gefällige Witwe Serouge. Und wahrscheinlich finde ich schon morgen auf dem Gericht welche vor.

Im Geiste erwog jetzt Tabaret die Chancen des jungen Grafen für und wider, die wohl einen Einfluß auf den Gang des Prozesses haben können.

Für ihn spricht jetzt nichts, nur ich und der Zufall; die Beweise gegen ihn sind dagegen zahlreich, doch darf man den Kopf deswegen noch nicht hängen lassen. Ich habe die Belastungsbeweise selbst gesammelt, ich muß jetzt das Wort finden, das die Kette wieder löst.

Er hat freilich ein ganz eigenartiges Besch. Er ist aber nicht der erste, dem es so geht; in der Geschichte mit dem armen Schneider ging es noch ärger zu.

Nachmittags hat er sich ein Messer gekauft, das zeigte er mehreren Bekannten und sagte: Das ist für meine Frau, sie ist schlecht und hält es mit meinem Gefellen. Abends hörten die Nachbarn heftigen Streit, Geschrei, Drohungen, Schläge, Fußtritte. Auf einmal war es still.

(Fortsetzung folgt.)

Zusammenbruch unserer Gemeinbewirtschaft, bewiesen hinsichtlich die Aussagen von Angeklagten im Rovigneseer Schwurgerichtsprozeß. Der Landesauschuß in Parenzo hat sich um nichts bekümmert und er sah, während sich die merkwürdige Verhandlung in unserer Nachbarstadt abspielte, moralisch auf den Bänken der Angeklagten. Es ist das eine schwere Sache in der Öffentlichkeit, und nur mit äußerster Gewaltmitteln kann man die verrenkten Glieder wieder scheinbar in Ordnung bringen. Eines davon ist die im „Giornaleto“ immer wieder auftauchende Behauptung, der Landesauschuß besitze weder die Rechte noch die Pflichten eines Aufsichtsorgans. Erst kürzlich wurden in jenem Blatte einer derartigen Verneinung Beweise zur Verfügung gestellt, und wenn man nicht so sehr mit den national-liberalen Sophismen vertraut wäre, könnte man hin und wieder beinahe schwankend werden in seinen Ansichten. Nun hat aber der Landesauschuß, der sich durch seinen publizistischen Verteidiger beim großen Schworenenauditorium unserer städtischen Bevölkerung ein Nichtschuldig erwirken will — (nichts ist leichter als das!) selbst den Beweis dafür erbracht, daß er die Rechte und Pflichten der Revision besitze. Zwar auf sonderbare Weise, aber doch erbracht. Man erinnere sich gefälligst der jahrelang vergebens erdrückten Mißstände im städtischen Gaswerke. Infolge mangelnder Beaufsichtigung ging es dort schrecklich zu, und nachdem man die national-liberalen Herren gewissermaßen schon vor ein corpus delicti geführt hatte, verharren sie noch immer in der allgewohnten Untätigkeit. Das gab bekanntlich den ersten Anstoß zu der gewaltigen Krise, an der wir jetzt noch arbeiten müssen. Man erinnere sich, daß wegen der fehlenden Beaufsichtigung die neue Gasanstalt derartig gebaut wurde, daß sie bis zum Grunde schleift und neu errichtet werden mußte. Und man erinnere sich, daß für all diese furchtbaren Gebrechen unseres Wirtschaftslebens der Landesauschuß mitverantwortlich ist, der sich um unsere Stadtwerke ebenso wenig bekümmert hat, wie um die Kassa auf dem Forum. Man müßte sich mit dieser Tatsache abfinden, wenn der „Giornaleto“ recht hätte, da er behauptet, für den Landesauschuß bestie keine Pflicht der Revision. Diese Behörde schlägt sich aber selbst ins Gesicht und strahlt ihre Verteidiger Lügen, indem sie jetzt, nachdem doch die Stadtwerke wenigstens in ehrlicher und rechtlicher Leute Verwaltung sich befinden, in der neuen Gasanstalt unverbrochen die Hebel ihrer Mordgier ansetzt, unter dem Vorwande des Rechtes und der Pflicht zur Kontrolle. Die jetzige Zeitung des vom Landesauschuße bedrängten Unternehmens hat diese Veruche einer hohen Landesregierung mit einer Denkschrift beantwortet, die außer an die Herren in Parenzo noch an andere Adressen gelangen soll. Darin erfahren die etwas verspäteten und schlecht angebrachten Kontrollversuche das verdiente Urteil. Für uns bleibt der wertvolle Beweis, daß sich der Landesauschuß zur Ausübung der Revision verpflichtet fühlt.

Zur Errichtung der italienischen Universität in Triest haben auch italienische Abgeordnete Stellung genommen. Des Interesses wegen sei eine Notiz aus der „Nasa Slega“ darüber angeführt, die Aeußerung eines Blattes, das bekanntlich dem Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Baginja sehr nahe steht: „Unsere Abgeordneten widersetzen sich nicht der Forderung einer italienischen Fakultät überhaupt, bekämpfen aber die Absicht, dieselbe in Triest, beziehungsweise im Küstenlande, zu errichten, da dies kein rein italienisches Gebiet ist. Ferner bestehen sie auf Gleichstellung der Agrar-Universität mit den inländischen Hochschulen und auf der Errichtung einer slowenischen Universität. Sie würden nur unter der Bedingung in die Errichtung einer italienischen Fakultät in Triest willigen, wenn dieselbe zweisprachig wäre oder wenn man die Slowenen dafür auf dem Gebiete des Mittel-, Gewerbe- und Volksschulwesens entschädigte. Im gegenseitigen Falle werden sie sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln der Errichtung einer italienischen Fakultät in Triest widersetzen.“

Plenarversammlung des Sancomitees. Heute findet von 5 bis 7 Uhr nachmittags im Marinelafo, 2. Stock, Eingang vis-à-vis der Bezirkshauptmannschaft Mittelort, eine Plenarversammlung des Sancomitees statt. Besichtigung der Zeichnungen für Möbel und Einrichtung.

Leichenbegängnis. Gestern nachmittags wurden die sterblichen Überreste des Studenten Justus Benussi durch die Via Campomargio, Via Giulia und durch die Arsenalsstraße in die Domkirche gebracht, dort eingese-

segnet und dann eingeschifft, um nach Rovigno zur letzten Ruhestätte gebracht zu werden. Die außerordentliche Teilnahme, die man dem tragischen Tode des hoffnungsvollen jungen Mannes entgegenbringt, fand durch überaus zahlreiche Kranzgebende Ausdruck. Der Sarg wurde von Studenten getragen. Im fast unübersehbaren Trauerzuge sah man Vertreter des Landesauschusses, des Reichsrates, der Ärzteschaft, der akademischen Stände, darunter Direktoren und Lehrkräfte hiesiger Schulen, Abordnungen der Kaufmannschaft usw.

Nachklänge vom Rovigneseer Prozeß. „Das Sonderbare eines Wahrspruches“, so nennt selbst der „Piccolo“ das bemerkenswerte Geschworenenverdict im Prozesse gegen die Polarer Lamorro zu Rovigno. In Ermangelung anderer Argumente hat sich bekanntlich einer der Verteidiger zu der ungeschickten Behauptung verfliegen, daß ja bei Aufteilung des verurteilten Gesamtbetrages auf die Polarer Einwohnerschaft bloß sechs Heller auf den Kopf kämen. Mit Recht bemerkte hierauf der Staatsanwalt in seiner Erwiderung, daß bei Anwendung dieses Grundgesetzes in Wien, bloß ein Heller auf den Kopf der Bevölkerung käme, während in London noch ein Gut haben zu Gunsten der Angeklagten entfiel. — Zu dieser Angelegenheit schreibt ein „Beser des Blattes“: „Sehr geehrte Redaktion! Ich bitte, meine beiliegende Spende — zwei Hefnerhellermarken — unter dem Motto: „Mit Kleinem beginnt — wer Großes erreichen will“ zu verzeichnen. Text: Als erste Fundamentalspende für die Errichtung eines Gruppen-Standbildes (der Unvergänglichkeit halber womöglich aus Gold oder zumindest — gut vergolbet) für die vollkommen schuldlos so lange gefangen gehaltenen Galante & Co., mit der Beifügung des Wunsches, daselbe am Foro zu errichten und die Ausführung einem geeigneten Künstler zuzuführen, damit die gegenwärtig uns gut erinnerlichen Tüde stets der Nachwelt in warmer und frischer Erinnerung verbleiben.“ — Der Gesamteinlauf der Spenden beträgt jetzt 17 Kronen und 20 Heller in Marken.

Wohltätigkeitsfest der deutschen Vereine zu Gunsten eines deutschen Kindergartens. Die Frauen- und Mädchenvereine der Schar und des deutschen Schulvereines mit den deutschen Geselligkeitsvereinen Polas laden hiemit die Mitglieder und Förderer der deutschen Vereine zu dem Samstag, 1. März im „Pilsner Urquell“ stattfindenden Unterhaltungsabend — „Winterabend“ — herzlich ein. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Nur von Mitgliedern und Spendern eingeführte Gäste sind willkommen. Die Vortragsordnung enthält Lieder der „Deutschen Sängerrunde“, Solovorträge für Musik und Gesang und die tragikomische Oper „Amalchini“ von H. Thiele. Eintritt für Mitglieder und Spender 1 50 Kr. Familienkarte 4 Kr.; für Nichtmitglieder 2 50 Kr., Familienkarte 5 Kr. Das Reinerträgnis fließt dem Fonde zur Errichtung eines deutschen Kindergartens zu. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

Eine Uhr auf dem Forum. Die alte Uhr auf dem Forumpalaste ist es nicht, die seit gestern auf dem alten Stadtplatze leuchtet, immerhin aber eine respektable Uhr mit weithin sichtbarem Zifferblatt. Sie hängt über dem Uhrmacher- und Schmuckwarenladen der Firma Sollaesch, auf deren Kosten sie mit elektrischem Vichte errichtet wurde.

Deutsche Sängerrunde. Heute 7 1/2 Uhr Hauptprobe. Es wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Marinekonsum-Magazin. Heute den 28. Februar nachmittags, bleibt das Marinekonsum-Magazin wegen Inventuraufnahme geschlossen.

Aus dem Versteck. Morgen, Samstag, findet im Amte der städtischen Feuerwehr eine Versteigerung verfallener Gegenstände statt.

Explosion. Im Hause Nr. 12 in Veruda, das sich in der Nähe des Brunnens in der Via Verubella befindet, ereignete sich vorgestern eine Explosion, durch die eine Wohnung beinahe zerstört und das Haus schwer beschädigt wurde. Die dort wohnende Frau Blasi, die Wirtin des Hauses, hatte mit einem Bunde Holz, das sie vorher aus dem Hofe heringebracht, in der Nähe Feuer angezündet. Es muß sich darin irgend ein Explosivstoff befunden haben, denn plötzlich ertönte ein furchtbarer Knack und die Küche war in Rauch und Feuer. Die Einrichtung und das Gemäuer der Küche wurden stark beschädigt, auch in der Zimmer ist der angerichtete Schaden ziemlich groß. Frau Blasi erlitt am Kopfe Verletzungen leichter Natur.

Körperverletzung. Wegen Körperverletzung wurde der Bandmann Stasius Erbac aus Vintion Nr. 49 von der Polizei festgenommen. Zwischen ihm und dem Bauer Thomas Fiari, Via Promontore Nr. 10, kam es

vor einigen Tagen zu Meinungsverschiedenheiten und Tätlichkeiten. Aus diesem Kaufhandel trug der letztgenannte mehrere Körperverletzungen davon.

Gefährliche Drohung. In seiner Wohnung Via S. Martino Nr. 29, wurde der verheiratete Tagelöhner Matthias Slavice verhaftet. Er hat während eines Streites seine Gattin mit einem Messer gefährlich bedroht. Slavice wurde in den Bezirksgerichtsarrest eingeliefert.

Verhaftung Wegen wiederholter Schmähung der Monarchie wurde in einem hiesigen Gasthause vorgestern der 47 Jahre alte Handelsagent Josef Fano aus Pola verhaftet. Fano hat sich in dem Gastlokal und auf der Straße in nicht wiederzugebender Weise über den Staat geäußert. Im Arreste verübte Fano einen groben Ergeß.

Wegen Ausschreitungen wurde der Schiffkoch Johann Bertol aus Pola verhaftet. Bertol hat sich bei der Festnahme auch der Wachebeleidigung schuldig gemacht.

Geld ist Zeit. Erlern fremde Sprachen nach der Verliß Methode, die uns den Unterricht von der ersten Stunde an in der Sprache vermittelt, welche wir beherrschen wollen, das Langweilige der Uebersetzung erspart, mehr Gelegenheit zum Erlernen bietet und solcher Art allgemein befriedigen muß.

Verliß-School. Am 3. März beginnen neue Kurse für die ungarische — italienische — kroatische — französische — englische — deutsche Sprache, und zwar sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Lehrer der betreffenden Sprache. Unterricht wird zu allen Tagesstunden erteilt.

Achtung! Ab 1. März an jedem Montag in der Verliß-School Tag- und Abendkurse für Stenographie und Dattilographie. Einschreibungen an allen Tagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Die üblen Folgen der napoleonischen Zeit machten sich noch Jahrzehntlang nach dem Auscheiden des Kaisers aus dem politischen Leben bemerkbar. Handel und Wandel lag darnieder, und zwar so, daß man verjagt ist, zu behaupten, die Generationen nach den großen Kriegen haben sich durchgehungen. Infolgedessen kann es nicht wundernehmen, daß sich viele veranlagt haben, der alten Heimat den Rücken zu kehren in der Hoffnung, wo anders das Glück zu finden. Ganz besonders machte sich dieser Drang in die Ferne, wie schon in vergangenen Tagen, in Württemberg bemerkbar. Ein Teil der Schwaben wandte sich nach dem Kaukasus. Hier fanden sie durch das wohlwollende Entgegenkommen Kaiser Alexanders I., der der Sohn einer württembergischen Prinzessin war, eine günstige Aufnahme. Ueber das Schicksal dieser Kolonisten berichtet ein Aufsatz von H. von Rosen, der sich „Die deutschen Kolonien in Transkaukasien“ betitelt, in der „Gartenlaube“ (Nr. 8). Es ist erfreulich zu sehen, wie sie sich nicht nur ihr Deutschtum erhalten haben, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung weiter gekommen sind, so daß ihre Existenz auch fernherin gesichert erscheint.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger

Apolloaal. Samstag, den 2. März findet im Apolloaal ein großer Mittelstufen-Maschinenball statt. Beginn um 9 1/2 Uhr abends. Den Masken Promenieren ist das auf der Straße verboten; ebenso dürfen öffentliche Lokale mit der Larve nicht betreten werden.

CINE IDEAL
Programm für heute:
Die Wege des Schicksals
 großartiges Drama in 2 Akten.
 Demnach findet eine Darstellung des großartigen dramatischen Hauptwerkes nach dem gleichnamigen Roman von Steniewicz statt:
QUO VADIS?

Kinematograph „Vespa“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Verflohenen“, russisches Drama in drei großen Akten. 1000 Meter Film. Hervorragend schöne kinematographische Aufnahme. Großer Erfolg.
 Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Die Schwefelmine“. Großes Liebesdrama in drei Akten. Großer Erfolg.
 Kinematograph „Eden“, Via Sergia 16. Siehe Inserat.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 58.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Adolf Schmebl.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Bogmann Ritter von Auen vom Inf.-Regt. Nr. 87.
 Besondere Inspektion: Linien-Schiffsarzt Dr. Rudolf Heßler.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Der Balkanrieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 27. Februar. Das offizielle Kriegsbulletin von heute besagt: Vor Bulair und Tschadabtscha ist in der militärischen Lage keine Veränderung eingetreten. Der Feind unterhielt gestern eine schwache Kanonade gegen Adrianopel. Das Artilleriegeschütz wurde an sämtlichen Fronten, hauptsächlich an der Ostfront, fortgesetzt.

Friedensverhandlungen in Petersburg?

Paris, 27. Februar. Mehrere Blätter melden aus offizieller russischer Quelle, daß zwischen dem bulgarischen Gesandten und nichtoffiziellen Vertretern der Türkei verbindliche Verhandlungen zwecks Einleitung der Friedensverhandlungen stattfinden. Die Türkei habe Petersburg gewählt, um die Friedensunterhändler den fremden Einflüssen zu entziehen und in der Erwartung, daß Rußland auf Bulgarien und die Balkanverhandlungen im Sinne einer Mäßigung ihrer Bedingungen einwirken werde.

Das äußerste Zugeständnis der Türkei.

Konstantinopel, 27. Februar. Wie der „Früne Turc“ erfährt, hat der Großwesir anlässlich seines jüngsten Besuches bei den Botschaftern von Frankreich und Rußland erklärt, daß die Türken mit ihrem letzten Vorschlage bis zur äußersten Grenze der möglichen Zugeständnisse gegangen seien. Die Mächte mögen sich an das bulgarische Kabinett wenden, um es dazu zu bringen, sich weniger intransigent zu zeigen.

Verlegung des serbischen Armeekommandos.

Belgrad, 27. Februar. Amtlich wird gemeldet: Da die Notwendigkeit einer Kriegsaktion aufgehört hat, wurde der Sitz des Armeekommandos von Neskub nach Nißch verlegt.

Die Finanznot der Türkei.

Konstantinopel, 27. Februar. Wie verlautet, hat das Finanzministerium mit der Leuchtturm-Gesellschaft Besprechungen wegen einer kurzfristigen Verpfändung der Leuchtturmgebühren wieder aufgenommen.

Konsul Prochaska veretzt.

Wien, 27. Februar. Dem Blättern zufolge ist der bisherige österröisch-ungarische Konsul in Brizende, Prochaska, zum Konsul in Rio de Janeiro ernannt worden.

Rumänien und Bulgarien.

London, 27. Februar. Verlässlichen Meldungen zufolge dürfte der rumänisch-bulgarische Konflikt ebensowenig friedlich beigelegt werden, da Bulgarien in eine Abtretung Silistrias an Rumänien einwilligt.

Vertex
 mit gezogenem
Leuchtdraht
 unzerbrechlich



Ungarisches Abgeordnetenhause.

B u d a p e s t, 27. Februar. Der Ministerpräsident erscheint um 1/11 Uhr in den Couloirs des Hauses und wird von den Mitgliedern der Nationalen Arbeitspartei mit stürmischen Ovationen empfangen.

Präsident Tiska eröffnet die Sitzung um 1/11 Uhr. Die Opposition ist abermals nicht erschienen. Der Präsident verliest eine Zuschrift, wonach Se Majestät den Grafen Johann Bichy vom Posten eines Kultus- und Unterrichtsministers enthob und den Staatssekretär Bela von Janovich zum Kultus- und Unterrichtsminister ernannte.

Hierauf unterbreitet Abg. Kemeth den Bericht des Wahlreformausschusses über die Vorlagen.

Sodann wird die Wahl des Vizepräsidenten durch Namensaufruf vorgenommen und Abgeordneter Karl Szasz zum Vizepräsidenten mit 135 Stimmen gewählt.

Es folgt die Verhandlung des Gesetzes über die Jugendgerichtsbarkeit.

Die Vergebung der Marinelieferungen an das Ausland.

W i e n, 27. Februar. Das Subkomitee des Budgetausschusses zur Untersuchung der Vergebung der Marinelieferungen an das Ausland trat heute zu einer Sitzung zusammen, an welcher gemäß dem Beschlusse der letzten Sitzung Vertreter des Cantiere Navale Cristino in Monfalcone, der Wittkowitzergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft und der Firma Petrovic teilnahmen und als Experten angehört wurden.

Die Rüstungen in Frankreich.

P a r i s, 27. Februar. Der heute abgehaltene Ministerrat legte die Beratung über die Maßnahmen fest, die zu treffen seien, um der Unzulänglichkeit der Effektivstände im Heere abzuhelfen.

Vollzählung in Rumänien.

B u k a r e s t, 27. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung, welche in Rumänien Ende 1912 vorgenommen wurden.

Das Urteil gegen die Pariser Autoapachen.

P a r i s, 27. Februar. Im Pariser Apachenprozesse haben heute die Geschworenen nach dreizehntägiger Beratung ihr Verdikt abgegeben. Der Spruch ist unklar. Er billigt zwölf Angeklagten milde Umstände zu, doch beziehen sich diese nur auf gewisse Verbrechen und nicht auf die Personen, die sie begangen haben.

Nach einer Pause wird die Verhandlung um 6 Uhr 45 Minuten früh wieder aufgenommen. Der Präsident fragt die Angeklagten, ob sie noch etwas zu sagen haben.

Um 1/8 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und erscheint nach vierzig Minuten wieder im Saale, um das Urteil zu verkünden.

Souby und Monnier werden zum Tode verurteilt, Carrour und Wedge zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Ausweisung aus Paris in der Dauer von zehn Jahren, Boyer und Ribotische zu je fünf Jahren Kerker und fünfjähriger Ausweisung.

Paris, 27. Februar. Der im Apachenprozesse heute zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Angeklagte Carrour hat gegen 1/10 Uhr vormittags im Gefängnisse Selbstmord verübt.

Paris, 27. Februar. Carrour hat sich dadurch getötet, daß er Gift nahm, das ihm in einem Handschuhfinger versteckt im Laufe der Verhandlung zugesetzt worden sein dürfte.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Februar 1913.

Allgemeine Übersicht:

Das östliche Luftdruckmaximum erscheint heute noch weiter über Kleinasien abgedrückt, während im SW ein neues Hochdruckgebiet vorgedrungen scheint.

In der Monarchie durchwegs heiter, schwache Winde und kalmer, geringe Wärmeschwankungen; an der Adria zunehmend wolfig, schwache (circuläre) Winde, wärmer. Die See ist gekräuselt.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, schwache variable Brisen, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, geringe Wärmezunahme.

Barometerstand 7 Uhr morgens 769.5

2 „ nachm. 761.0

Temperatur um 7 „ morgens - 8.0

2 „ nachm. + 10.3

Regenbesitz für Pola: - 48.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 6.1°

Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags

Gingefendet. Braut-Seide von Kr. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. G. HENNEBERG Hoff. 3 W. der deutschen Kaiserin, Zürich.

„Grade als er sich erklären wollte“ es war beim Dollarprinzessinnen-Walzer — überkam mich ein Hustenanfall; wir mußten aussetzen und der glänzige Augenblick war verpaßt. Wer weiß wann er nun sprechen wird! — Das kommt das n! Du weißt, daß du erkältet bist, und doch hast du deine Sobener nicht mitgenommen. Wie oft muß ich dir sagen, daß man eine Sobener Pastille wenigstens auf dem Weg zur Gesellschaft im Munde herumgehen lassen soll, und auch in der Unterhaltung kann man eine Sobener unanfällig lutschen. Das erhält die Kehle geschmeidig und ist ein ausgezeichnetes Schutz gegen Erkältungen. Aber man muß das a h s ächte Sobener fordern, weil sie aus dem zum Kurzgebrauch benutzten Gemeinbeiswurzeln gewonnen sind. Die Schachtel kostet Kr. 1.25.

Julius Meinl Kaffee-Import Neue FILIALE POLA Via Sergia 35 89



KINO EDEN VIA SERGIA 16

Programm für heute:

Jödlicher Liebesrausch

rührendes Drama.

!! 1000 Meter Film !! Erfolg! Erfolg!

Reservierter Platz 60 Heller, Erster Platz 40 Heller, Zweiter Platz 20 Heller.

Kinder zahlen die Hälfte.



Favorit-Moden-Album 85 Heller, Elite Kr. 2.40 Revue parifienne Kr. 2.50, Frühjahr- und Sommermode vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

- Sammelbuch 1912 auf Namen Marie Mayer in Verden... 496
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Bad... 497
Elegant solide Speise- und Schlafzimmersessel... 498
Zu vermieten Zimmer, Küche, Kabinett, Wasser... 499
Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kabinett... 500
Kubmilchbutter... 99
Hausnäherin für Kleider und Wäsche empfiehlt sich... 485
Zu vermieten: Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett... 486
Deutsche Wälderin gesucht. Auskunft in der Administration... 487
Holländische brave Köchin für Alles gesucht... 488
Möbliertes Zimmer zu vermieten... 491
Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern, Küche, Terrasse... 492
Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, Gas, Wasser zu vermieten... 493
Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung im Zentrum der Stadt zu mieten... 495
Grobes oder kleines möbliertes Zimmer, im 1. Stock, ist billig zu vermieten... 474
Ein Stutzflügel ist wegen dringender Abreise zu verkaufen... 481
Kleider als Photo-Modell für Matrosen-Ansichtskarten... 91
Papierflorierarbeiten, hütten und Kleiderpapier zu haben... 40
Herrlich möbliertes Zimmer in neuem Hause zu 4 und 6 Zimmern zu vermieten... 470
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten... 76
Deutsche Bedienerin gesucht, zur Anstalts... 467
Wohnung, Speis, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Garten... 484
Feinster großer Löwentelpepp zu verkaufen... 94
Schöne große Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett... 478
Zwei neu möblierte Zimmer sofort zu vermieten... 479
Holländisches Mädchen für Alles, kann und italienisch... 480
Geld Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig... 71
Grammophon, fast neu, samt mehreren italienischen... 44
Flechling-Walzer von Weinberger... Kr. 2.10.
Prinzeßin-Walzer von Leo Kitcher... Kr. 2.10.
Schirmer'schen Buchhandlung (E. Wabler.)

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.
 Der Brunnen rauschte noch immer sein verschlafenes Lied.
 Schwer fiel die dunkle Tür hinter ihnen ins Schloß.
 Eine Welt ließ Raham in diesem verlassenen Haus zurück, eine Welt, die ihr für immer verfunken war.
 Wie Veuchlugeln zogen groß und feurig die Sterne am nächtlichen Himmel auf, da schritt Raham an Falkensteins Seite dem Hotel Galpe zu.
 Eine andre war sie in dieser Stunde geworden, ein Weib, das auf Rache sann und nach Vergeltung schrie.
 Sie schämte sich vor sich selber.

Als letztes Bollwerk des Westens, als der festeste Hort des Islams in den Atlasländern zieht sich zu beiden Seiten des Berlenflusses die alte Sultansstadt Fez dahin. Wie eine lange, weiße Linie glänzt sie im grellen Sonnenlichte. Palmengipfel und Gebettürme überragen sie, und noch immer Hunderte von Moscheen, wenn auch nicht mehr so viele wie vor einem Jahrtausend, wo Fez allein 800 Gotteshäuser aufwies, laden den frommen Moslem zur Andacht.

Der silberglänzende Fluß windet sich durch die weite Ebene zwischen blühenden Gärten und Feldern. Maulbeer- und Feigenbäume geüßen an den Ufern.

Zahlreiche Dörfer und Bettlager umgürten die erste Hauptstadt des Sultanats. Alle Karawanenstraßen des Landes münden hier, an diesem großen Handelsplatz Marokkos, zusammen. Die überaus malerische Stadt ist schmüzig und zerfallen.

Winklige Gassen, bogenüberdeckt, führen steil bergauf und wieder jäh abwärts. Die Luft ist entseßlich. Wie von Moder und Tod fliegt es einem entgegen.

Von Bab el Segma zieht sich die große Verkehrsbahn durch die ganze Stadt.

Dit versperrten schwere, dunkle Pforten den Weg, denn es gibt nicht weniger als 18 Tore in der alten Scherifenresidenz.

Durch eines dieser Tore schreiten in ihren kurzen Reittüchern und Ledergamaschen Gräfin Schönborn und ihre Schwester, gefolgt von ihrem getreuen Dolmetscher Ben Aryb. Die lichtgrünen Schleier ihrer Tropenhelme haben sich etwas gelöst und hausehen sich lustig im Winde.

Die beiden Frauen schreiten schnell aus. Keine Spur von Angstlichkeit oder Besorgtheit scheint sie hier in dem fremdartigen Gewühl mehr anzusehen, denn gelassen mu-

stern ihre Augen die wechselreichen Wälder orientalischen Leben.

Die Reise von Tetuan nach Fez hat sie sicher gemacht. In dem Schutz der Expedition Falkensteins gewannen sie jeden Tag mehr Selbstvertrauen und Kraft.

Mit Interesse sehen die Schwestern zahlreiche Reiter auf tohlschwarzen Pferden im schneeweißen Salham dem Sultanspalast zutreiben.

Vornehme Mauren voll ernster Würde, Juden im Kastaun, Bergberber, die kurze Dschelabba zertumpt und verschossen, spähen den Frauen mehr oder minder neugierig ins Gesicht.

Die Marokkaner lieben im allgemeinen die Europäer nicht, und in Fez gibt es auch ihrer wenige zu sehen.

Bermummte Weiber schlichen, scheu an die Wände gedrückt, an den Schwestern vorüber. Wasserträger, Schußflücker, Feltreiber schrien wüßig durcheinander.

Ben Aryb schritt, die Flinte schußbereit in der Hand, voll Würde hinter den beiden Frauen her.

Seinen Falkenaugen entging nichts, und die Entschlossenheit und Kraft, die aus seinem ganzen Wesen sprach, schüchtern selbst die dicken Würdenträger, die in Begleitung zahlreicher Sklaven auf prächtigen Reittieren vorüberkamen und grinsend und lüßtern den schön-

nen blonden Europäerinnen nachblickten, ein so daß die Damen unbehelligt bis zu dem Haupteingang zum Dar el Machjen gelangten.

Um die Außenwand des Sultanspalastes reihen sich lustige weiße Bette. Hier haust die barfüßige Garde des Sultans, die im Nichtstun ihre Tage verträumt.

Wie die Schwestern jetzt die Straße überschreiten wollen, kommt plötzlich ein Reiterzug ihren Weg.

Leiche, weißgekleidete Mauren, braune Berber, tohlschwarze Neger. Ihre Köpfe sind ebel und feurig.

Blutrote oder lichtgrüne Sättel, goldgestickt, leuchten in der Sonne. Der Lauf der Flinten der Reiter blitzt hell auf. Ein wundervolles, fremdartiges Bild.

Zum „Pulverreiten“, wie Ben Aryb erklärt, sind sie gekommen, zum „Pulverreiten“, das an der Mauer des Sultanspalastes am Nachmittag stattfinden soll. Zu diesem Vergnügen hat das ganze Land die Edelsten des Volkes entsandt. Alle Stämme sind vertreten.

In langen Reihen ziehen die Weißmäntel daher. Die weißen und blauen Salhams der Musasnia (Sultansreiter) leuchten, und immer neue Gruppen auf schwarzen und weißen Berberrossen nähern sich.

(Fortsetzung folgt.)

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich

S. CLAI :: POLA Via Sergia 13. Telephon 160.

Frische Domino-Margarine stets vorrätig bei Rudolf Brueder, Kaufmann

Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Briefpapiere in Blockform Jos. Krmpotic Piazza Carli 1

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.

Familien-Modenzeitung für Oesterreich-Ungarn.

Vielseitigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Hervorragendes Insertions-Organ für die österreichisch-ungarische Monarchie.

Zu bestellen bei der nächsten Buchhandlung zum Preise von 24 h wöchentlich. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Vobach & Co., Wien I, Dominikanerbastei 10. Vierteljährlich bei Zustellung durch die Post K 3.20. Probenummern gratis und franko.

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren.

Jedes Heft enthält: 1) Einen praktischen, hauswirtschaftlichen Teil. 2) Gut ausgewählte Romane unserer besten Schriftsteller. 3) Belehrende illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst. Die Hefte bringen abwechselnd: 1) Moden für Erwachsene, 2) Wäsche für Erwachsene und Wäsche für Kinder, 3) Kindergarderobe, 4) Handarbeitsvorlagen. Gebrauchsfertige Schnittmuster für die Modenmodelle, in Seidenpapier ausgeschnitten, à 20 bzw. 30 h nur für unsere Abonnentinnen!



Brünner Stoffe

für Herrenkleider zu billigsten Fabrikpreisen kauft man am besten bei

Etzler & Dostal, Brünn

Schwedengasse Nr. 134.

Lieferanten des Lehrerbundes u. Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabrikplatz erspart der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschnitten.

Reichhaltige Musterkollektion portfrei zur Ansicht.

In gesunder Lage parzellierte Baugründe

und andere Realitäten gegen bequeme Ratenzahlungen zu verkaufen. Anfragen erbeten an Eigentümer K. K. Exner in Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkraftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Anskünfte bereitwilligst erteilt werden.